

DER OAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 31. Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen. Berlin, 10. August 1896. Vierteljährlich 2½ Mark. Monatlich erscheinen vier Nummern. 42. Jahrg.

Braut- und Ausstattungstoiletten.

Nachdruck verboten.

Man macht der Mode zwar gern den Vorwurf der Veränderungsucht; auf manchen Gebieten aber, wie z. B. auf dem der Brauttoiletten, ist sie jedoch ziemlich streng konservativ, denn für diese bleibt nach wie vor das klare Weiß bestehen. Als Stoff werden Atlas, Faille, Bengaline und andre glanzreiche Seidengewebe gewählt. Allen diesen Stoffen wohnt eine gewisse jugendliche Einfachheit inne, während moiré antique mit sehr großer Wasserung, den die Mode gleichfalls begünstigt, entschieden prächtig und pomphaft erscheint. Für bescheidenere Ansprüche dienen aber auch Alpaka, Tuch und Panamagewebe.

Die Garnitur besteht fast ausschließlich in Spitzen oder Chiffongaze, aus der man häufig die ganzen Taillen fertigt. Die Spitzen bringt man bretellenartig an oder arrangiert sie nach Art der Fichus. Statt der Brosche wird meist ein Myrtensträußchen getragen; ein gleiches Sträußchen kommt in den Gürtel. Sehr hübsch sind auch Spitzerrüschchen oder Gazeputzen am Rande des Rockes, in denen in gleichmäßigen Entfernungen zierliche Myrtensträußchen ruhen.

Recht geschmackvoll und kleidsam ist eine Toilette dieser Art aus satin duchesse, die am oberen Teil der Taille strahlenförmig in Falten gezogen ist, welche sich vorn zu einem Bausch gestalten. Kurze Fächerteile, mit Spitzenbordüre begrenzt, schließen den Bausch ein, der unten in einem faltigen Gürtel mit Myrtensträußchen endet. Den Stehkragen ziert hinten ein hochstehendes, reiches Spitzenarrangement, während sich ihm vorn ein Spitzenjabot anschließt. Die oben kurz gerafften Ärmel mit altdeutscher Schneppe und Spitzenkrause fallen ziemlich weit auf die Hand.

Ein andres hübsches Kleid aus glänzendem Atlas hat Quersalten auf der Vorder- und Rücktaile, die auf der linken Seite mit einem Myrtenbouquet zusammengefaßt sind. Spitzengekränzel mit eingestreuten Myrtenstielchen zieren den Nacken und vorn den Stehkragen, während der Rock und die apart überknöpfende, 2½ Meter lange Schleppe von einer Spitzerrüsche umrandet sind, aus welcher Myrtensträußchen hervorlugen. Zu der Ueberknöpfschleppe, die sich für Brautkleider als höchst praktisch erweist, ist der Rock nur den Boden leicht streifend zu fertigen.

Der Schleier wird sehr faltenreich und fast so lang wie die Schleppe getragen. Man begrenzt ihn nur mit einem breiten Saum oder außerdem noch am Rande, sowie auf der Saumnacht mit feinen echten Spitzenpicots. Zuweilen wird von Picots eine Bordüre in grazioser Linienführung ausgenäht, die auf dem Saume breit, an den Längenseiten des Schleiers jedoch nur schmal ist. Man trägt den Schleier sowohl flach aufgesteckt, als auch kronenartig emporgebauht, wozu der Schleier, in der Mitte etwa, zusammengefaßt und pufsenartig abgebunden wird. Bei dieser Anordnung fällt er ganz und gar über den Kranz und vorn bis zum Taillenabluß über das Gesicht, was stets sehr kleidsam ist. Man wählt für den Kranz ausschließlich frische Myrte, windet ihn ziemlich dicht, nur vorn etwas breiter, und fügt möglichst viele Blüten hinein. Frisur und Kranz haben sich stets dem Gesicht und der Kopfform anzupassen.

Die Schuhe werden nur in Weiß getragen, und zwar vornehmlich aus Atlas mit schlichten Schleifen. Damen, die praktisch sind und wenig Gelegenheit haben, solche Schuhe später zu verwenden, nehmen weiße Leder-

schuhe, die nachher geschwärzt und als Haus- schuhe getragen werden können. Der weiße, glatte oder durchbrochene Seidenstrumpf ist für den weißen Brautschuh unerlässlich.

Die Standesamtstoilette entspricht einer eleganten Visiten- oder Promenadetoilette. Man wählt neuerdings mehr farbige als schwarze Seide dafür, besonders gern schillernde oder Pefingseide in mittleren und dunkleren Farbentönen. Die Standesamtstoiletten dürfen, im Gegensatz zu den Brautkleidern, auch halblange Ärmel haben, zu denen jedoch der lange Handschuh notwendig ist. Die Kleider werden gern mit Blusentaillen gefertigt und mit Valenciennes- oder andern Spitzen geziert. Sehr passend für die Standesamtstoilette ist auch die Verbindung von Schwarz und Weiß, die zu ganz reizenden Kompositionen benützt wird.

Als Umhang eignet sich ein kurzes Cape aus Seide, Tüll, Gaze, Sammet, Spitzen u. s. w. Das Cape wird reich mit Stickereien, Verchnürungen, Rüschen, Perlen, Gazeplissés u. dergl. geschmückt. Für den Hut wird die zierliche Toqueform bevorzugt, zu deren Garnitur vorzugsweise Rosen verwendet werden. Das Hütchen kann, je nach der Jahreszeit, aus Stroh, Spitzen, Tüll, Passanterie oder Sammet sein.

Zur Reisettoilette wählt man mit Vorliebe die englische Form (Rock und kurzen Paletot), als Mantel einen langen, weiten Radmantel „old England“, mit zwei kurzen Pelerinen. Hübsch ist ein solcher Mantel aus beigefarbenem Wollenstoff mit goldbraunen Einfassungen und eben solchen Schleifen im Nacken, oder ein Mantel aus braunem Wollenstoff, dessen kurze, fein plissierte Pelerinen mit cremefarbenen Spitzeneinsätzen geziert sind. Als Reisehut ist der kleine, weiche Filzhut mit einem flotten Stuz oder einigen Bandösen entschieden der praktischste.

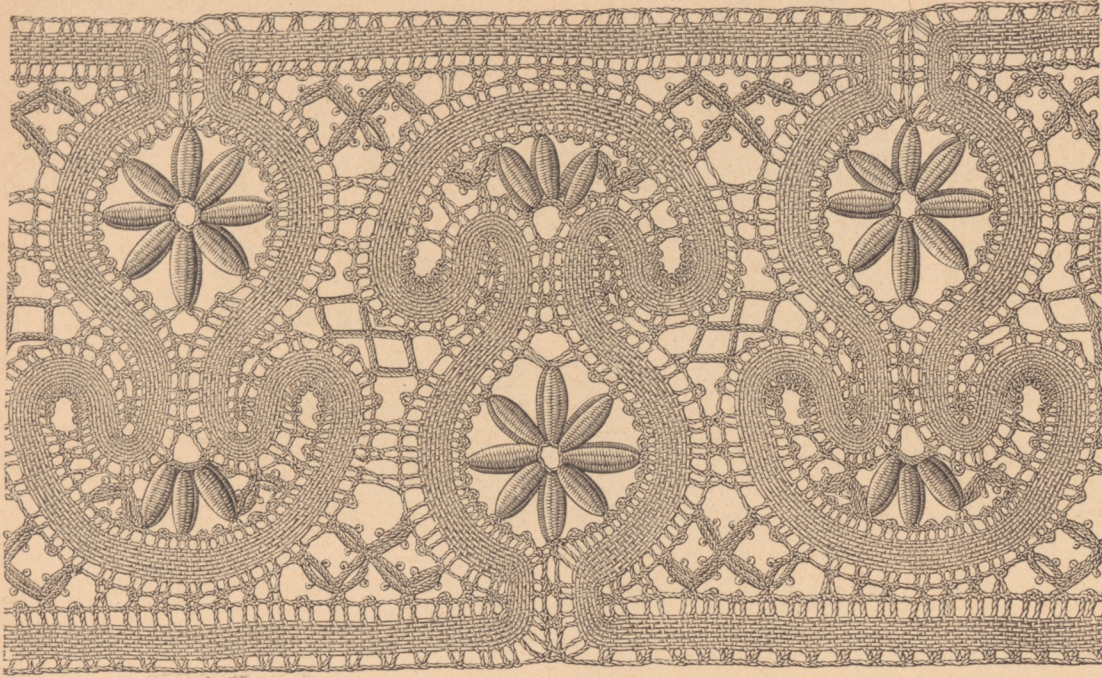
Für die Morgenkostime verwendet man ebenso gern die hinten anschließende, vorn lose Prinzessform, wie die mit Watteaufalte oder den aus Rock und Jacke bestehenden Anzug. Man garniert sie vorzugsweise mit Spachtelspitzen, die zu großen Kragen, zu breiten Epauletten u. dergl. verwendet werden; oft fluten sie auch vorn über den ganzen Rock oder die Matinee herunter. Für die noch heißen Tage nimmt man gern Batist; es giebt dafür eine neue, gestreifte Art in Dunkelblau, Rot oder „Elektric“ mit weißer, chinesischer Musterung, der dem Foulard täuschend ähnlich ist.

Zum Schluß verweisen wir auf den Inhalt der heutigen Nummer, die in reicher Zahl und Auswahl die verschiedensten Toiletten für die Ausstattung einer jungen Frau enthält. Ferner möchten wir noch darauf aufmerksam machen, wie wenig ein großer und komplizierter Toilettenapparat für die Reise günstig ist. Er ist unnützer Ballast und wird um so drückender empfunden, wenn das junge Paar rasch und leicht von Ort zu Ort fliegen möchte, um möglichst viele Eindrücke in das neue Heim mitzubringen. Ein obig gearbeitetes Reisekleid mit kurzem Paletot aus englischem Wollenstoff, covert-coat, Tuch, Cheviot u. s. w. mit verschiedenen Blusen und Blusenhemden aus Seide, Batist, Spitzen, Musselin u. dergl., eine elegante Toilette für die Table d'hôte, Theater u. s. w., sowie eine zierliche Matinee genügen vollkommen, und es läßt sich mit diesen Kostümen vermöge der kleinen Hilfsmittel genügend Abwechslung schaffen. S. v. B.



Nr. 1. Visiten- oder Standesamtstoilette aus chiniertem und glattem Seidenstoff, sowie Guipürespitze. Rückansicht und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Bezugquellen für Stoffe zu Brautkleidern u. s. w.: Berlin, Rudolph Herzog, Herrmann Gerson; Kostüme: Herrmann Gerson, G. Gradnauer (Zägerstr. 27); Brautschleier: Rudolph Herzog; Brautkranz: J. C. Schmidt (Unter den Linden 16); Brautschuhe: Herrmann Gerson, G. Jakob (Friedrichstr. 70).



Nr. 2. Geklöppelter Einsatz für Decken, Stores, Bettwäsche etc. $\frac{2}{3}$ der Originalgröße. (Zu Nr. 3.)

bis 6. P., 1 Dpöchl. mit dem 6. und 7. P., die N. zwischen dem 5. und 6. P. in L. 25 gest., Vöchl. mit dem 6. bis 2. und 1 Dpöchl. mit dem 1. und 2. P., die Nadel in L. 26 gest. und geschl., dann vom 7 wiederholt und die N. in L. 27 bis 31 gest. — Hierauf Vöchl. mit dem 2. bis 6., sowie 1 Dpöchl. mit dem 6. und 7. P., das 7. P. an L. 18 ang. und das Band in dieser Weise bis L. 54 weiter geklöppelt, wobei man den Dejen an L. 6, 16, 15 und, nach Ausführung der Biegung, an L. 43, 40, 38, 15, 14, sowie zuletzt an L. 53 anschlingt, (in der Biegung wird von L. 47 bis 52 wie von L. 20 bis 25 gearbeitet, die N. 48 jedoch geschl. und in L. 52 zwischen dem 6. und 7. P. gest.). Vor dem Stecken in L. 54 hängt man einer N. in L. g 2 P. N. an, arbeitet mit diesen 1 kurze Fl., klöppelt dann mit dem Schußp. des Bandes und dem nächsten Fl.-P. 1 Vöchl., steckt die N. in L. 54, schließt sie, dreht beide P. und verwendet das 7. P. wie zuvor als Schußp. für das Band, während man mit den beiden hinzugenommenen P. zuerst 1 Fl. bis L. 55, dann die Außenbogen im Flechtschlag ausführt und wie zuvor mit dem Band verbindet. Nach dem Schließen der N. 56 klöppelt man mit diesen 2 P. die beiden vorgezeichneten Fl., geht zunächst nach L. 51, schlingt daselbst an, klöppelt bis L. 57, steckt die N., geht nach L. 51 zurück, schlingt wieder an und arbeitet bis L. 56, wo ebenfalls ang., die N. gest. und durch 1 Dpöchl. geschl. wird; an L. 57 schlingt man vor dem Schließen der N. der Fl. an, klöppelt dann 1 Vlt., schlingt es an L. 48 an, arbeitet 1 Fl., die an L. 58 befestigt und als Vlt. weitergeführt wird, und steckt in L. 59; dann 1 Vlt., dieses in der Mitte der Fl. ang., 1 Vlt., die N. in L. 60 gest., 1 Vlt., welches der Fl. dicht neben dem letzten Vlt. ang. wird, wieder 1 Vlt., der Deje an L. 57 ang., die N. daselbst von neuem gest. und mit 1 Dpöchl. geschl. — Alsdann klöppelt man das Band und die Außenbogen weiter, schlingt an L. 60 und 59 den Vlt. an, führt von L. 59 nach L. 61 und 62 hin-, dann nach L. 59 zurückgehend die Fl.-Figur wie zuvor aus, verbindet sie mit dem Band an L. 62, steckt zwischen die Fl.-P. des Bandes 1 N. in L. 63, ver-

Nr. 2 und 3. Geklöppelter Einsatz und Spitze.

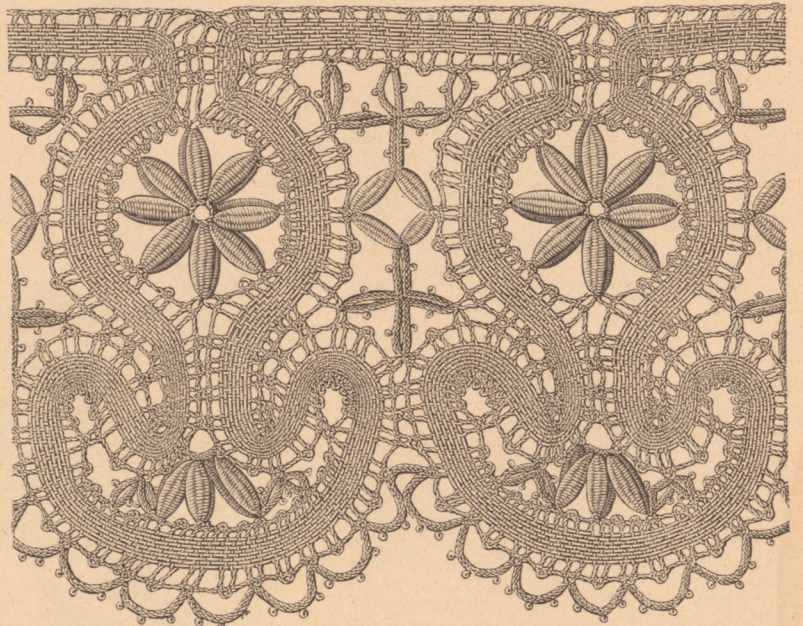
(Abkürzungen siehe Seite 372.)

Klöppelbriefe: siehe Schnittmuster-Bogen.

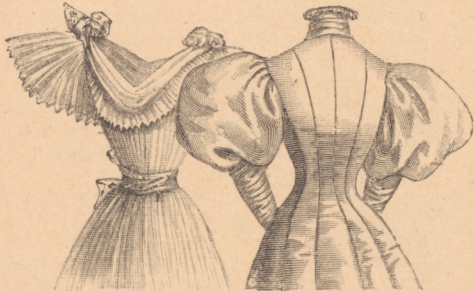
Die Spitze Abb. Nr. 3 wird mit weichem Zwirn Nr. 30 und mit 9 P. N. ausgeführt. In die L. a bis f des Klöppelbriefes Fig. 106 steckt man zunächst je 1 N., hängt der N. a 2 P., den N. b bis f je 1 P. N. an und arbeitet: 1 Dpöchl. mit dem 1. und 2. P., * das 1. P. 3mal, das 2. P. 1mal gedr., Vöchl. mit dem 2. bis 6. P., das 6. P. 2mal gedr., 1 Dpöchl. mit dem 6. und 7. P., die N. in L. 1 gest. und geschl.; das 6. P. 1mal gedr., Vöchl. mit dem 6. bis 2. P., das 2. P. 2mal gedr., 1 Dpöchl. mit dem 1. und 2. P., die N. zwischen dem 2. und 3. P. in L. 2 gest. (die N. ist am geraden Rande, wenn nicht besonders erwähnt, zwischen diese beiden P. zu stecken), vom * 2mal wiederholt, das 2. Mal jedoch nur bis zum ; und die N. in L. 3 bis 5 gest.; alsdann werden mit dem 6. und 7. P. die vorgezeichneten, mit Pic. verzierten Fl. und die Vlt. gearbeitet, indem man zunächst nach L. 6, dann nach L. 7, woselbst die N. gesteckt werden, sowie hierauf bis L. 1 klöppelt, die N. aus L. 1 hebt, den einen N. des zunächst liegenden Fl.-P. mit der Häkelnadel als Schlinge durch die Deje an L. 1 zieht, den dazu gehörigen N. durch diese Schlinge leitet, die Nadel wieder steckt, das P. dreht, die Fl. weiter arbeitet und in gleicher Weise an L. 7 an-



Nr. 4. Salontischchen mit gestickter Platte. Schnitt und Mustervorzeichnung: Rückd. d. Schnittm.-Bogens, Nr. XVI, Fig. 103.



Nr. 3. Geklöppelte Spitze für Decken, Stores, Bettwäsche etc. $\frac{2}{3}$ der Originalgröße. (Hierzu Nr. 2.)



Nr. 5 und 6. Rückansichten zu Nr. 30 und 31.

schlingt; hierauf geht man nach L. 8, dann nach L. 7, schlingt daselbst an, arbeitet 1 Fl. bis L. 9, hierauf 2 Vlt., zwischen denen 1 N. in L. 10 gesteckt wird, befestigt das 2. Vlt. an L. 11, klöppelt in gleicher Weise bis L. 14 und führt die 2. Hälfte der Figur zurückgehend wie die erste aus, wobei nach Erfordernis statt zu stecken, ang. wird; zuletzt der Deje an L. 5 ang., die N. wieder gest. und mit 1 Dpöchl. geschl. — Hierauf das Vöchl.-Band und den Rand bis L. 19, dann nach dem Drehen des 1. und 2. P., Vöchl. mit dem 2. und 6. P., das 6. P. 2mal gedr. (das durchgehende P. muß vor und nach dem Vöchl.-Band je 2mal gedr. sein, während das P. der Dpöchl.-Ränder nach Erfordernis zu drehen ist); 1 Dpöchl. mit dem 6. und 7. P., die N. zwischen dem 5. und 6. P. in L. 20 gest., Vöchl. mit dem 6. bis 2. P., 1 Dpöchl. mit dem 1. und 2. P., die N. in L. 21 gest., 7 Vöchl. mit dem 2. bis 6. P., die N. zwischen dem 4. und 5. P. in L. 22 gest., Vöchl. mit dem 5. bis 2. P., 1 Dpöchl. mit dem 1. und 2. P., die N. zwischen diesen 2 P. in L. 23 gest. und geschl., Vöchl. mit dem 2. bis 6. P., die N. aus L. 22 geh. und zwischen dem 4. und 5. P. in dasselbe L. gest., Vöchl. mit dem 5. bis 2. P., 1 Dpöchl. mit dem 1. und 2. P., die N. in L. 24 gest. und geschl., Vöchl. mit dem 2.



Nr. 7-12. Brautheiden, -Beinkleid, -Unterrock, -Taschentuch und -Strümpfe. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

bindet die Fl. mit dem Band an L. 64 und läßt sie hängen, dann setzt man das Band, stets der Vorzeichnung gemäß anschlingend, in der Weise wie zuvor fort. — Nach dem Stecken der N. in L. 77 ein Vlt., die N. in L. 78 gest. und mit 1 kurzen Fl. geschl., die N. zwischen dem 2 P. in L. 79 gest., 1 Vlt., dieses an L. 76 ang., wieder 1 Vlt., das an L. 79 ang. wird, 1 kurze Fl. mit den 2 P., die N. in L. 80 gest. und dann in dieser Weise noch 6 doppelte Vlt.; zuletzt der Deje an L. 78 ang., 1 Vlt., dieses an L. 77 ang., die N. wieder in L. 77 gest., mit einem Dpöchl. geschl. und die Arbeit bis L. 90 fortgesetzt. Von L. 90 an wiederholt man, mit kleinen Abweichungen beim Anschlingen und der bis L. 89 zu arbeitenden Fl., stets vom ersten * und leitet zuletzt durch die Dejen in der Mitte der Rosetten einen doppelten Faden.

Den Einsatz Abb. Nr. 2 stellt man nach dem Klöppelbrief Fig. 53 entsprechend her. Erforderlich sind 14 P. N., von denen man an L. a und g je 2 P., an L. b bis f, sowie h bis m je 1 P. anhängt und bleibt nur zu erwähnen, daß man die Flechten außerhalb der Figuren von den mit 1, 5 und 6 bezeichneten Stellen aus beginnt, die Fl. innerhalb der Figuren jedoch wie bei der Spitze herstellt und außerdem in der Biegung von L. 4 nach 2, in gleicher Weise wie von L. 3 nach 2 klöppelt; nachdem die 1. Figur bis L. 7 gearbeitet ist, wird die zweite vom rechten geraden Rande aus in entsprechender Weise ausgeführt und angeschlungen. [178,567]



Nr. 13 und 14. Rückansichten zu Nr. 36 und 37.

Nr. 4. Salontischchen mit gestickter Platte.

Schnitt und Mustervorzeichnung: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XVI, Fig. 103.

Das reizende Tischchen besteht aus zwei runden, verschieden großen Holzplatten, die mit feingetöntem, zum Teil mit Stickerei verziertem Tuch bespannt sind, und aus drei etwa 70 Cent. hohen, matt gebeizten Füßen; den Außenrand der Platten schmückt mit Bronzefopfnägeln besetzte Passementierfranse. Die Bekleidung der obern, 43 Cent. großen Platte ist aus einzelnen Tuchteilen zusammengesetzt, die unter der bandartigen Verzierung der Stickerei aneinander treffen. Man schneidet zunächst mit Berücksichtigung der Abb. nach dem zum vierten Teil gegebenen Schnitt Fig. 103 aus Gaze einen Teil im ganzen, stellt dann den mittleren Teil aus kupferfarbenem, die vier einzelnen Außenteile aus graugrünem Tuch her, wobei für den Rand der Platte 3 Cent. breit Stoff zuzugeben ist, und leimt die Teile dem Gaze auf. Hierauf überträgt man die Vorzeichnung nach Fig. 103 und führt die Stickerei im leichten Platt-, Stiel- und langen Kettenstich mit geteilter Filoselleide (3 Fäden), sowie feinem Goldfaden und Goldschnur aus. Die Bogen hat man mit langen Stichen von weißer, die Verzierung daselbst mit langen Kettenstichen von hellgraugrüner Seide, die Blätter und Stiele im Platt- und Stielstich mit verschiedenen Schattierungen der gleichen Farbe, die Aehren, leicht unterlegt, mit weißer Seide zu arbeiten und längs der bandartigen Konturen flach nebeneinandergelegte Fadenreihen ungeteilter, hellbronzefarbener Seide mit Ueberfangstichen von Goldfaden zu befestigen, wobei der Aufsatz der Tuchteile gedeckt wird. Außerdem näht man diesen Konturen, sowie längs der Bogen feine Goldschnur mit Ueberfangstichen von gelber Seide auf, übernäht die Blattspitzen mit einzelnen Stichen aus Goldfaden und verziert die Aehren mit Doppeltstichen aus Goldschnur. Nach Vollendung der Stickerei leimt man die mit Flanell unterlegte Bekleidung am Rande der Platte auf, bespannt die untere, 24 Cent. große Platte mit kupferfarbenem Tuch und befestigt zuletzt die Franse.

[74,005]



Nr. 15. Schlummerkissen.

Mustervorzeichnungen: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XVI, Fig. 104 und 105.

Nr. 15. Schlummerkissen.

Mustervorzeichnungen: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XVI, Fig. 104 und 105.

Das hübsche, 48 Cent. lange, 30 Cent. breite Kissen ist aus hellblauer Pongeseide gefertigt, ringsum mit einer Puffe aus einem 11 Cent. breiten, gleichen Stoffstreifen begrenzt und mit einer, mit leichter Stickerei geschmückten, waschbaren Bekleidung aus hellblauem Leinen ausgestattet. Die Puffe besteht aus zwei je 28 Cent. breiten, 46 Cent. langen Teilen, welche am Außenrande mit großen Länguettenbogen abschließen. — Man überträgt auf die beiden entsprechend großen Teile nach Fig. 104 zunächst die Bogen und kleinen Einschnitte, dann auf den obern Teil den Zweig nach der gleichen Figur, sowie die kleine Blüte nach Fig. 105 und führt hierauf die Stickerei mit weißem Stickgarn im leichten Stiel-, Platt- und Länguettenstich aus, wobei die Mitte der Blüten noch mit einzelnen langen Stichen von weißer Seide zu übersticken ist. Durch die im Länguettenstich zu umschürzenden korrespondierenden Einschnitte beider Teile leitet man zuletzt hellblaues Rippsband, welches, in Schleifen gebunden, beide Teile zusammenhält.

[74,058]



Nr. 16. Salontischdecke mit Flachstichstickerei.

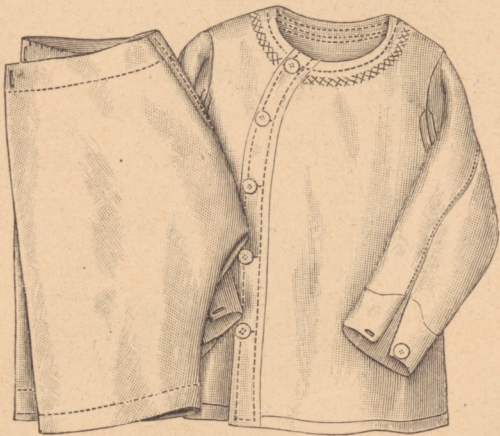
Mustervorzeichnungen: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 50—52 a b.

Nr. 16. Salontischdecke mit Flachstichstickerei.

Mustervorzeichnungen: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 50—52 a b.

Die geschmackvolle, 55 Cent. große Decke wird auf gelblichem, mittelstarkem Gazekanevas mit verschiedenfarbiger Artifellaseide ausgeführt. Zunächst überträgt man auf einen entsprechend großen Fond den Bogenrand nach Fig. 50, dann der Abb. gemäß den großen Blütenzweig nach Fig. 51, sowie den Schmetterling und die Einzelblüte nach Fig. 52^a und ^b. Hierauf führt man den Zweig teils mit gewöhnlichen geraden, teils mit kurzen, ineinandergreifenden Flachstichen über 2 bis 6 Fäden, sowie mit Stiel- und losen Ueberfangstichen aus, verwendet für die Stiele ein helles Grau-, sowie dunkles Olivgrün und sticht die mit Stielstichabern verzierten Laubblätter in den gleichen, verschieden schattierten Farben, die feineren Blättchen mit hell- und dunkelbronzefarbener Seide. Die beiden untern Blüten des Zweiges sind in gelb-roten Schattierungen zu halten und mit bronzefarbenen Stielstichabern, sowie in der Mitte mit Knötchenstichen zu verzieren. Die drei obern großen, mit losen Stichen von feiner Goldschnur überspannten Blüten werden nach dem Kelch zu mit maisgelber, an den Spitzen mit weißer Seide gestickt, in der Mitte mit hellbronzegelber Seide gefüllt und mit einem dunkleren Stielstichrand begrenzt; die übrigen kleinen Blüten hat man mit weißer, sowie maisgelber, verschieden getönter Seide zu arbeiten und für den Schmetterling, sowie die Einzelblüte die entsprechenden Farben zu wählen. Die Bogenformen werden am Außenrande, etwa 1/2 Cent. breit, mit hellbronzefarbener Seide languettiert, dann mit Zierstichen von feiner Goldschnur gefüllt und längs der Länguettenbogen mit starker Goldschnur begrenzt, während der obere Rand im Stielstich mit dunkelbronzegelber, die Blattfigur in der Mitte in der gleichen, die Aehre in einer helleren Schattierung im ineinandergreifenden Flachstich gearbeitet wird; für die Blätterzweige ist olivgrüne Seide in drei Schattierungen zu verwenden.

[73,847]



Nr. 17 und 18. Unterbeinkleid und Unterjacke für Knaben von 9—10 Jahren.

Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 23—25.



Nr. 20. Anzug für Knaben von 13—14 Jahren.

Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XII, Fig. 74—83.



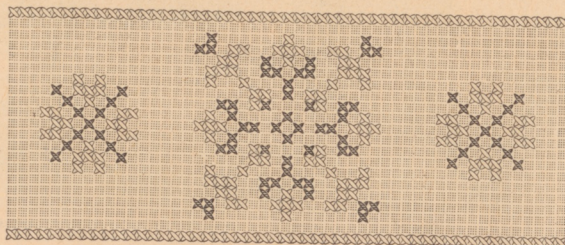
Nr. 19. Gartenschürze mit Kreuzstichstickerei für Mädchen von 3—4 Jahren.

(Hierzu Nr. 27.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 41—45.



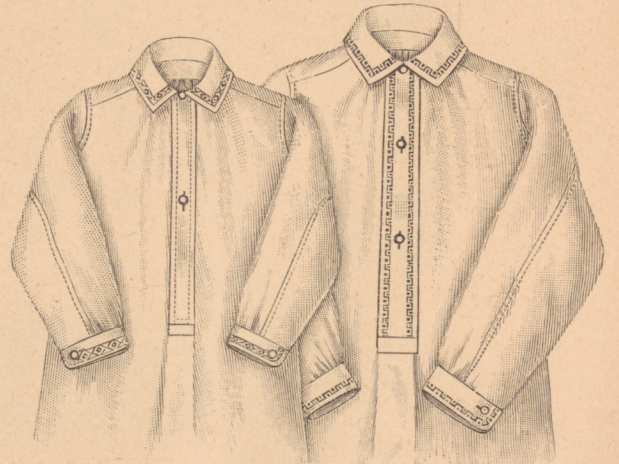
Nr. 21—24. Taghemden für Knaben von 3—4 und von 11—12 Jahren, sowie zwei Kragen.

Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XV, Fig. 96—102.



Erklärung der Zeichen: ■ Blau, □ Rot, ■ Fond.

Nr. 27. Mustervorlage zur Schürze Nr. 19.



Nr. 25 und 26. Nachthemden für Knaben von 5—6 und von 10—11 Jahren.

Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 31—40.

Nr. 28. Brautfrisur mit überfallendem Schleier.

Für diese einfach herzustellende, mittelstarke Haar erfordernde Frisur teilt man das Haar von Ohr zu Ohr, sowie vorn an den Schläfen, trennt von dem Hinterhaar oben eine kleine Strähne ab und steckt sie auf dem Wirbel des Kopfes zum Befestigen des übrigen Haars fest. Hierauf kämmt man das in tiefe Wellen zu brennende Schläfenhaar nach hinten, befestigt es, brennt und toupiert das Scheitelhaar, legt es, vorn eine aufsteigende Puffe bildend, nach hinten und steckt es mit dem Schläfenhaar zusammen auf. Sind vorn einige leichte Locken in die Stirn fallend arrangiert, so brennt man das Hinterhaar unten in tiefe Wellen, toupiert es leicht, kämmt es nach oben und befestigt es so, daß es unten die Haarsträhne hierauf leicht gewunden, so steckt man Arrangement auf, in welchem der Schleier befestigt wird. Nachdem der hindemartig, an den Seiten nur schmal gebundene Brautkranz in erdichtlicher Weise befestigt ist, bindet man in der Mitte der Breite des Schleiers eine hochstehende Puffe derartig ab, daß der Schleier vorn bis zum Taillenabschluß hinreicht, und steckt ihn im Haar so fest, daß die Falten strahlenförmig nach allen Seiten herabfallen. Die Puffe zupft man kronenartig auseinander und steckt den Schleier noch einmal mit einigen feinen Nadeln derartig hinter dem Kranzbandem fest, daß er sich über diejenige emporbaucht, wodurch die duftige Krone charakteristisch zum Ausdruck gelangt. — Nach der kirchlichen Feier wird der vordere Teil des Schleiers zurückgeschlagen und nach hinten fallend befestigt. [75,981]



Nr. 28. Brautfrisur mit überfallendem Schleier.

Nr. 29. Elegante Haarfrisur.

Um dies Haararrangement herzustellen, ist ziemlich starkes, mäßig langes Haar erforderlich, welches man von Ohr zu Ohr scheidet und von dem Hinterhaar oben eine kleine Strähne abteilt, die zum Befestigen des übrigen Haars dient. Das Scheitelhaar ist für die Locken abzuschneiden, das Seitenhaar in lose Wellen zu brennen, nach hinten zu legen und aufzusteden. Das Hinterhaar hat man in zwei Strähnen zu teilen und diese um sich selbst, sowie lose umeinander zu drehen. Die gewundene Strähne leitet man zum Wirbel empor, wobei man das Haar im Nacken recht lose herausziehen muß, befestigt sie und ordnet das überstehende Ende zu einer hochstehenden Puffe. In die Haarwindung steckt man eine hübsche Nadel und einen kleinen Lockentuff. Die tief in die Stirn fallenden Locken können wie der hintere Lockentuff auch durch falsche ersetzt werden. [75,890]



Nr. 29. Elegante Haarfrisur.

Nr. 30 und 5. Hochzeitstoilette für junge Mädchen.

Das Kleid aus plissierter, weißer Seidengaze ist auf weißer Seide gearbeitet und auf der ausgeschnittenen Taille mit einem Gagefichu geschmückt. Letzteres wird durch ein Gageplissé begrenzt und legt sich hinten, wie Abb. Nr. 5 zeigt, in gefälliger Form um den Ausschnitt. Vorn tritt das rechte Ende dem linken über und schließt seitwärts mit einer vollen Schleiße ab, die ebenjü wie der Gürtel aus weißem, rosa gemustertem Ghinoband besteht. Auf der linken Achsel wird das Fichu durch eine Schleiße, auf der rechten durch eine Gagerosette zusammengehalten. [75,979. 74,050]



Nr. 34. Toilette Mutter oder eine Silberbraut. Rückansicht, Schnitt und d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I.



Nr. 38-40. Schnitt und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 26-30.

Nr. 35. Hochzeitskleid für junge Mädchen von 13-14 Jahren. (Hierzu Nr. 38.) Schnitt und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 12-22.

Nr. 36. Brauttoilette aus Faille und Kreppchiffon mit Ueberschlepp. (Hierzu Nr. 13.) Schnitt und Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 54-66.

Nr. 37. Hochzeitstoilette für eine Vormittagsfeier. (Hierzu Nr. 14.) Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 30. Hochzeitstoilette für junge Mädchen. (Hierzu Nr. 5.)

Nr. 31. Hochzeitstoilette für junge Frauen. (Hierzu Nr. 6.) Schnitt und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 10 und 11.

Nr. 32. Elegantes Kleid für Mädchen von 8-9 Jahren. (Hierzu Nr. 33.) Schnitt und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 26-30.

Nr. 33. Ausgeschnittenes Kleid für Mädchen von 5-6 Jahren. (Hierzu Nr. 40.) Schnitt und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 46-49.

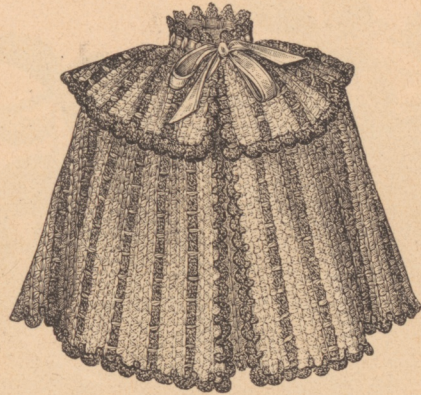
Nr. 41. Wanddekoration mit reicher Stickerei.

Einen außerordentlich reizvollen Schmuck für den Salon ergiebt die in ihrer zarten Farbenwirkung einer schönen Malerei ähnliche Wanddekoration Abb. Nr. 41, deren Muster grazios verteilt, große Kelten und Laubblätter, sowie eine ungemein ausdrucksvolle Abschlußbordüre zeigt. Als Material ist hellmoderfarbener Seidenrips, für die Blüten und Knospen farbbige Filosloß-, für die Blätter, Stiele und Kelche Filoselleseide, für die Bordüre feine, nordische Wolle, sowie Goldschnur und mit Goldschnur umwundene, moderefarbene Seidenschnur verwendet. Zur Herstellung der Arbeit schneidet man zunächst einen 55 Cent. breiten, 142 Cent. langen Teil, der mit Gaze zu unterlegen ist, überträgt dann die Mustervorzeichnung und führt hierauf die Stickerei im leichten Stiel- und Plattstich aus. Der Außenrand der Blüten und Blätter wird hierbei im dichten Platt- oder Stielstich gearbeitet und die Mitte im ineinandergreifenden Plattstich gefüllt, wobei zwischen den Stichen der Grundstoff sichtbar wird. Die Blüten und Knospen sind in Fraise und Kupferrot gehalten und in diesen Farben sorgfältig bis Weiß schattiert; die Blätter, Stiele und Kelche hat man in den verschiedensten Schattierungen Olive- und Bronzegrün zu arbeiten und hierbei nach eigenem Geschmack Licht und Schatten zu verteilen. Bei der Bordüre füllt man der Abb. gemäß teils die Figuren, teils den Fond dicht mit Plattstichen aus dunkelerracottafarbener Wolle, näht sämtlichen Konturen daselbst mittelstarke Goldschnur, sowie zwischen den geraden Reihen Seidenschnur mit Ueberfangstichen von gelblicher Seide auf, wobei Anfang und Ende der Schnur auf der Rückseite zu befestigen ist. Nach Vollendung der Stickerei begrenzt man den Teil am untern Rande mit seidener Passementeriefranse, im übrigen mit einer entsprechenden Borte und versieht die Decke mit einem leichten Futter.

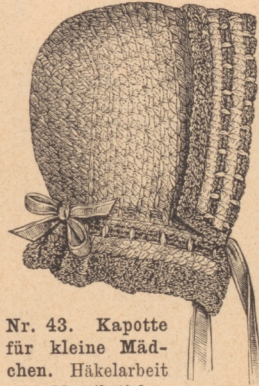


Nr. 41. Wanddekoration mit reicher Stickerei.
Die Mustervorzeichnung ist zum Preise von 60 Pf. durch unsre Expedition zu beziehen.

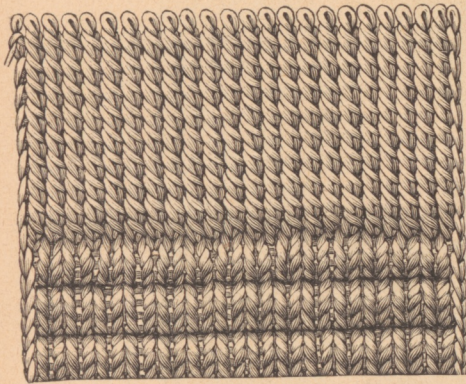
Zur Herstellung der Arbeit schneidet man zunächst einen 55 Cent. breiten, 142 Cent. langen Teil, der mit Gaze zu unterlegen ist, überträgt dann die Mustervorzeichnung und führt hierauf die Stickerei im leichten Stiel- und Plattstich aus. Der Außenrand der Blüten und Blätter wird hierbei im dichten Platt- oder Stielstich gearbeitet und die Mitte im ineinandergreifenden Plattstich gefüllt, wobei zwischen den Stichen der Grundstoff sichtbar wird. Die Blüten und Knospen sind in Fraise und Kupferrot gehalten und in diesen Farben sorgfältig bis Weiß schattiert; die Blätter, Stiele und Kelche hat man in den verschiedensten Schattierungen Olive- und Bronzegrün zu arbeiten und hierbei nach eigenem Geschmack Licht und Schatten zu verteilen. Bei der Bordüre füllt man der Abb. gemäß teils die Figuren, teils den Fond dicht mit Plattstichen aus dunkelerracottafarbener Wolle, näht sämtlichen Konturen daselbst mittelstarke Goldschnur, sowie zwischen den geraden Reihen Seidenschnur mit Ueberfangstichen von gelblicher Seide auf, wobei Anfang und Ende der Schnur auf der Rückseite zu befestigen ist. Nach Vollendung der Stickerei begrenzt man den Teil am untern Rande mit seidener Passementeriefranse, im übrigen mit einer entsprechenden Borte und versieht die Decke mit einem leichten Futter.



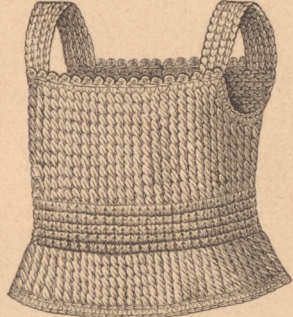
Nr. 42. Cape für kleine Mädchen.
Häkellarbeit im Mosaikstich.



Nr. 43. Kapotte für kleine Mädchen.
Häkellarbeit im Mosaikstich.



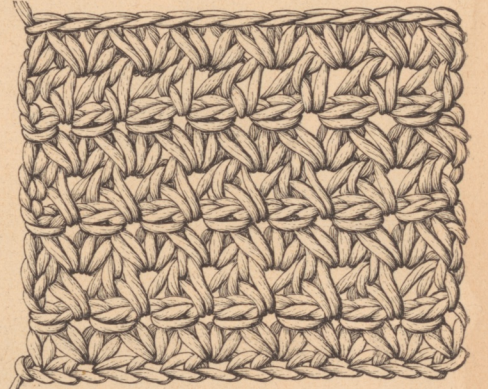
Nr. 46. Arbeitsprobe zu Nr. 47. Originalgröße.



Nr. 47. Gestricktes Leibchen für Mädchen von 4—5 Jahren.
(Hierzu Nr. 46.)



Nr. 44. Kinderwagendecke. Häkellarbeit im Mosaikstich.



Nr. 45. Arbeitsprobe zu Nr. 42—44.
Originalgröße.

Nr. 42—45. Cape und Kapotte für kleine Mädchen, sowie Kinderwagendecke.

Häkellarbeit im Mosaikstich.
(Abkürzungen siehe Seite 372.)

Die niedlichen Sachen sind mit weißer Zslandwolle im Mosaikstich (siehe die Arbeitsprobe Abb. Nr. 45), sowie hellblauer Seidenchenille gearbeitet und mit blauem Seidenband verziert. Das Cape häkelt man vom vordern Rande aus, auf einem Anschlag von 85 M. hin- und zurückgehend wie folgt, 1. Tour: Die letzte Anschlagm. auf der Nadel behaltend, für 1 Mosaikstich, 1 M. aus der zweit- und 1 M. aus der viertfolgenden M. aufg. (die aufg. M. werden stets etwa 1 Cent. lang ausgezogen), dann die 3 M. auf der Nadel zus. mit 1 M. durchzogen und zugeschnürt, * für den 2. Stich 1 M. aus der zuletzt verwendeten und 1 M. aus der zweitnächsten freien Anschlagm. aufg., die M. wie zuvor durchzogen und zugeschnürt, vom * 30mal wiederholt, hierauf 1 Anschlagm. übg., 12 f. M. und 6 f. K. in die letzten 18 M. — 2. Tour: 1 Um., 6 f. K. in die hintern Glieder der nächsten 6 f. K., 12 f. M. in gleicher Weise in die folgenden 12 f. M., dann 32 Mosaikstiche, wobei man die 2 M. um die M. vor und nach dem nächsten Mosaikstich aufnimmt; zur Erzielung eines geraden Querrandes ist am Schluß der Tour die 2. M. des letzten Stiches aus der letzten Um., am Beginn der Tour die 1. M. des 1. Stiches um die M., mit welcher die M. des darunter befindlichen Stiches durchzogen wurden, aufzunehmen. — 3. bis 5. Tour: In der Weise der vorigen Tour. — 6. Tour: 1 Um., 6 f. K. wie zuvor, 6mal abw. 1 Um., 1 f. M. wie zuvor in die zweitfolgende f. M., dann 32mal abw. 1 Um., 1 St. um die M., mit der die Maschen des nächsten Mosaikstiches durchzogen wurden; zuletzt 1 St.



Nr. 48. Schutzdecke mit Stickerei im Kurden-Genre.
Die erforderliche Mustervorzeichnung ist zum Preise von 30 Pf. durch unsre Expedition zu beziehen.

in die letzte Um. — Man wiederholt nun noch 32mal die vorigen 6, zuletzt noch 1mal die ersten 5 Touren, beginnt die 1. Tour jedoch gleichfalls stets mit 1 Um. und nimmt die 2 M. für den 1. Stich dieser Tour um die beiden nächsten St., die M. für die übrigen Stiche je um die zuletzt verwendete und um die folgende St. auf. — Hierauf arbeitet man für den überfallenden, in der hintern Mitte gefalteten Kragen auf einem Anschlag von 26 M. 9mal abw. fünf je 12 Mosaikstiche zählende Touren und eine mit 3 Um. zu beginnende durchbrochene St.-Tour, dann noch 5 Mosaikstichtouren und hierauf 28 Um., auf deren letzten 26 man die zweite Hälfte des Kragens ausführt. Um den obern Rand dieser beiden durch die 2

Um. verbundenen Teile häkelt man eine Tour dichter Mosaikstiche, um den obern Rand des Capes, hin- und zurückgehend, von der rechten Seite aus beginnend, 4 Touren f. M. (die M. sind stets um beide M.-Glieder zu arbeiten), wobei man in der 2. Tour, je 3 M. vom vordern Rand entfernt, den obern Rand des Kragens, nach Erfordernis eingehalten, mit umfaßt und dann zuletzt noch 1 durchbrochene St.-Tour häkelt, durch welche Seidenband geleitet wird. Schließlich durchzieht man die durchbrochenen Touren des Capes mit einem doppelten Chenillesfaden und häkelt dann nach Abb. ringsum gleichfalls mit einem doppelten Faden stets abw. 1 f. M. um die nächste Randm. und 1 P. aus 3 Um., 1 f. M. in die 1. Um.

Zur Herstellung der Kapotte arbeitet man für den hintern Kopfteil, vom untern Rande aus, auf einem Anschlag von 30 M., 20 je 14 Mosaikstiche zählende Touren. Hierauf häkelt man mit einem neuen Arbeitsfaden, um die Querränder und den obern Rand, für den vordern Kopfteil 20 gleiche Touren (um den Querrand je 15 Mosaikstiche), dann für den, wie ersichtlich, umzuschlagenden Rand 2mal abw. 1 durchbrochene St.-, 1 Mosaikstich-Tour und führt

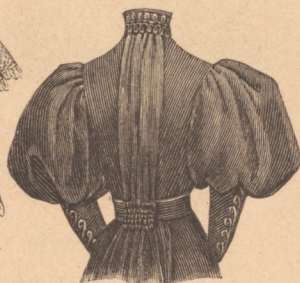
nun am untern Rande der Kapotte, die äußern 4 Touren unberücksichtigt lassend, die Gardine aus. Hierfür häkelt man um die M. des vordern Kopfteils je 10, um die mittleren 26 Anschlagm. des hintern Kopfteils 26 Mosaikstiche, wobei man zwischen den 2 M. eines Stiches 1mal umschlägt und die M. dann aus einer M. aufnimmt; hierauf folgt 1 Tour Mosaikstiche wie gewöhnlich, 1 durchbrochene St.-Tour und wieder 2 Mosaikstichtouren, doch wird am Beginn jeder Tour 1 Stich, in der St.-Tour 1 St. zugenommen. Zuletzt häkelt man mit doppelter, blauer Chenille, mit Berücksichtigung der Ecken, um den vordern Rand der Kapotte 2, um den untern Rand 3 Touren f. M. (stets 1 f. M. um jede M.), zieht dann durch die St.-Touren, sowie durch die Kapotte oberhalb der Gardine einen doppelten Chenillesfaden, näht den Rand an den Ecken fest und verziert die Kapotte hinten mit einem Schleifen, vorn mit Bindebändern.

Für die hübsche, 78 Cent. lange, 68 Cent. breite Decke häkelt man auf einem Anschlag von 172 M. hin- und zurückgehend 13mal abw. 5 Touren mit je 85 Mosaikstichen und 1 durchbrochene St.-Tour, zuletzt wieder 5 Mosaikstichtouren, legt dann die eine Ecke 20 Cent. breit um und häkelt daselbst eine Ecke aus blauer Chenille an; hierfür arbeitet man hin- und zurückgehend, mit einem dpt. Faden, stets 1 f. M. um jede M., übergeht jedoch zur Erzielung der Form am Beginn und Schluß jeder Tour 1 M. — Zuletzt begrenzt man die Decke, sowie den Rand der umgelegten Ecke mit einer Picottour, durchzieht die St.-Touren mit einem dreifachen Chenillesfaden, näht die Ecke mit einer Schleife aus 4 Cent. breitem, blauem Ripsband fest und versieht die Decke mit einem leichten Seidenfutter.

Nr. 46 und 47. Gestricktes Leibchen für Mädchen von 4—5 Jahren.

(Abfäzungen siehe Seite 372.)

Das einfache, praktische Leibchen ist, abweichend von den bisher üblichen, ohne Schnureinlage gefertigt (siehe die Arbeitsprobe Abb. Nr. 46) und dadurch im Tragen bedeutend leichter und angenehmer. Man arbeitet das Leibchen mit weißer Gstrema-Strickbaumwolle Nr. 2 und mittelstarken Stahlnadeln vom untern Rande aus hin- und zurückgehend auf einem Anschlag von 192 M. wie folgt: 1. Tour: (Rechte Seite der Arbeit.) Rechts. — 2. Tour: Die 1. M. abgeh., dann stets abw. umg., 1 M. links abgeh.; die letzte M. rechts gestrickt (die erste und letzte M. wird stets in dieser Weise gearbeitet. — 3. Tour: Stets die nächste M. mit dem Umschlagfaden zuf. rechts geschränkt abgestrickt. Man wiederholt nun die 2. und 3., eine Mstrrh. bildende Tour zunächst bis zum Taillenabschluß noch 15mal und strickt dann für den festen Rippenstreifen 1. Tour: Stets abw. 1 R., 1 L., doch aus jeder 3. M., statt 1 M., 2 M. abgestrickt. — 2. Tour: Die links erscheinenden M. abgeh., doch zuvor den Faden vor die M. gelegt; die rechten M. rechts gestrickt. (Beim Abheben der M. wird in sämtlichen Touren die Nadel so in die M. geführt, als wollte man sie links abstricken). — 3. Tour: Die rechts erscheinenden M. abgeh., wobei der Faden hinter der Nadel bleibt, und die linken M. links abgestrickt. — 4. und 5. Tour: Wie die 2. und 3. Tour. — 6. Tour: Die abgeh. M. links, die rechten M. rechts abgestrickt. — 7. Tour: Stets abw. 1 R., 1 L. — Man wiederholt dann die 2. bis 7. Tour noch 4mal, strickt jedoch in der letzten Wiederholung nur die 2. bis 5. Tour und dann 1 Tour (von der rechten Seite der Arbeit aus) ganz rechts, wobei stets die 3. und 4. M. zuf. abgestrickt wird. Alsdann vollendet man das Leibchen im Dessin 32 Mstrrh. hoch, führt

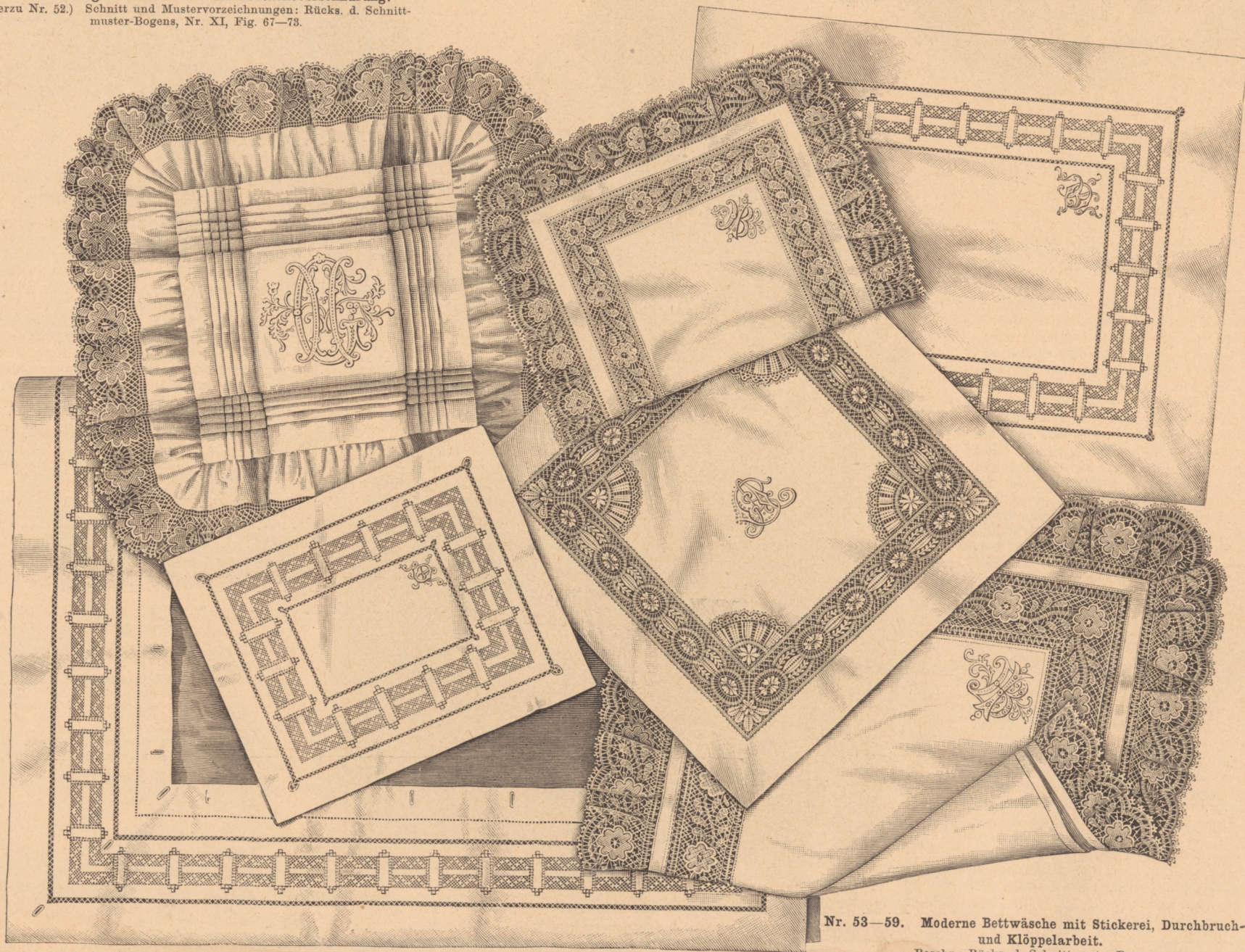


Nr. 51. Rückansicht zu Nr. 50.

Nr. 52. Rückansicht zu Nr. 49.

Nr. 50. Empfangstoilette zum Fünfuhr-Thee. (Hierzu Nr. 51.) Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 49. Morgenkleid mit leichter Soutacheverschnürung. (Hierzu Nr. 52.) Schnitt und Mustervorzeichnungen: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XI, Fig. 67—73.



Nr. 53—59. Moderne Bettwäsche mit Stickerei, Durchbruch- und Klöppelarbeit. Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

jedoch von der 18. Wiederholung an, die Rückenteile je auf den äußern 40 M., den Vordertheil auf den mittleren 80 M. aus und fettet nacheinander diese M., sowie die dazwischen stehengebliebenen M. links ab. Hierauf häfelt man um das Leibchen, ausschließlich des untern Randes, 1. Tour: Stets 1 f. M. um jede Randmasche, doch an den Ecken 3 f. M. um 1 Randm., an den Rückenteilen für die Schnürlöcher stets nach jeder 4. f. M., mit 2 Lm. 2 M. übg. — 2. Tour: Nur um den obern geraden Rand, stets abw. 1 f. M. um die nächste f. M., 1 P. aus 2 Lm. und 1 f. M. in die letzte f. M., 1 M. übg. — Für die etwa 20 Cent. langen Achselbänder strickt man auf einem Aufschlag von 14 M. hin- und zurückgehend stets abw. 1 R., 1 L. und näht sie dann den Teilen mit festem Zwirn gegen.

[74,002]



Nr. 63. Morgenjacke aus Flanell und Morgenhäubchen.

Schnitt und Beschr.: Rücke. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIV, Fig. 92-95.

Nr. 48. Schutzdecke mit Stickerei im Kurden-Genre.

Die unter diesem Namen eingeführten, effektvollen Stickereien sind nach Gewändern der Kurden, einem im türkischen Asien lebenden Völkervolk, hergestellt und werden auf grauem Kaffeler Gobelinleinen mit schmalen, etwa 1/2 Cent. breiten, bunten Leinenbändchen, sowie mit farbiger Seide ausgeführt.

Zur Anfertigung der 82 Cent. großen Decke überträgt man auf den schmal nach der Außenseite umzuhelfenden Stoff, etwa 4 Cent. weit vom Rande entfernt, die Vorzeichnung und heftet dann mit losen Stichen längs der geraden Linien für die Bordüre, sowie dem Muster gemäß blaues, rotes und weißes Bändchen auf. Hierauf näht man mit Berücksichtigung der Abb. die Bändchen der Bordüre mit schrägen Stichen, die Bändchen des Musters längs der Mitte mit 1 Cent. weit voneinander entfernten Knötchenstichen fest, und zwar stets die blauen Bändchen mit gelber, die roten mit weißer und die weißen mit roter, zweifädiger Filoselleide, worauf man die Heftfäden entfernt. Mit gleicher Seide führt man alsdann die Zweige des Musters teils in Rot, teils in Blau im Stiel-, Platt- und Kettenstich, die Blüten in Weiß im Plattstich aus, übersticht letztere mit losen Stichen von gelber Seide und verziert sie in der Mitte mit gleichfarbigen Knötchenstichen. — Zuletzt überspannt man, wie ersichtlich, den Fond zwischen den Wandfiguren kreuzweise mit roter Seide, näht der Decke am Außenrande, in der Weise wie zuvor mit schrägen Stichen, eine Borte aus einem roten, einem weißen und einem blauen Bändchen auf und begrenzt diese an der Innenseite mit einer Stielstichreihe aus feiner Goldschnur. — Ein leichtes Futter vervollständigt die Decke.

[73,912]



Nr. 60. Visiten- oder Standesamtshütchen und eleganter Kragen.



Nr. 61. Rückansicht zu Nr. 65.

Nr. 62. Rückansicht zu Nr. 64.

Nr. 60. Visiten- oder Standesamtshütchen und eleganter Kragen.

Dem kleinen Gestell aus Goldtüll, dessen Krempe in fünf ziemlich tiefe Zacken ausläuft, sind ringsum laublose, zartrosa Rosen angefügt, mit Ausnahme der einen Zacke vorn und auf der linken Seite des Hutes, wo sich je ein Duff frischgrünen Laubes befindet; aus ersterem erhebt sich eine halberöffnete Rose mit Knospen und Laub. Dem Hütchen liegt ein Deckel aus Goldpassanterie auf, der sich leicht gewellt gegen die Rosen legt und dem sich hinten eine einzelne Rose anschließt. — Der hübsche Kragen aus eleganter Spitze besteht aus einem stark geschweiften Mediziskragen, dem sich die in Toffalten geordnete, breite Spitze anfügt. Die Verbindung beider deckt ein farbiges Seidenband, das seitwärts je in drei herabfallende Defen, vorn in eine flotte Schleife geordnet ist.

[74,032]



Nr. 64. Bluse aus Pongéseide mit Spitzeneinsätzen. (Hierzu Nr. 62.)

Nr. 64 und 62. Bluse aus Pongéseide mit Spitzeneinsätzen.

Die anmutige, auch zur Halbtrauer für junge Mädchen geeignete Bluse aus weißer Pongéseide ist in ersichtlicher Weise mit schwarzen Spitzeneinsätzen geziert, die sich in scharfen Zacken über Vorder- und Rückenteile, sowie die halblangen Bauhärmel ziehen. Ein schwarzer Seidengürtel, vorn mit Köpfchen eingekräußt und durch Fischbein zu einer Art Mediziskraut geformt, sowie ein gleicher, faltiger Stehkragen, über den zierliche, mit Valenciennes besetzte Batistpatten fallen, bilden den untern und obren Abschluß der Bluse.

[74,019. 47]

Erklärung der Abkürzungen.

Klöppelarbeit: R. = Nadel, P. = Paar, Kl. = Klöppel, Dpicht = Doppelschlag, Licht = Leinenschlag, Bic. = Bicot, Fl. = Fleder, Blt. = Blättchen, ang. = angehängt, gest. = gestickt, gedr. = gedreht, geschl. = geschlossen, geh. = gehoben, Häkelarbeit: M. = Masche, St. = Stäbchen, dpt. = doppelt, f. = fest, aufg. = aufgenommen, zusf. = zusammen, üba. = übergegangen, R. = Kettenmasche, Lm. = Luftmasche, P. = Bicot. — Strickarbeit: M. = Masche, abgeh. = abgehoben, abw. = abwechselnd, umg. = umgeschlagen, zusf. = zusammen, Wtrch. = Wulstreihe, R. = Masche rechts, L. = Masche links.

Bezugquellen.

Stoffe: Rudolph Hertzog, Herrmann Gerson, Berlin.
 Toiletten u. Morgenanzüge. Paris: Mme. Gradoux, 67 rue de Provence: Abb. 1, 65. — Maison Coussinet, 43 rue Richelieu: Abb. 30, 31, 34, 36, 37, 64.
 Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 49. — G. Gradnauer, Jägerstr. 47: Abb. 50.
 Häubchen, Hut, Kragen. Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 60. — R. Gutmann, Leipzigerstr. 8: Abb. 63 (Häubchen).
 Wäsche u. Morgenjacke. Berlin: Gebr. Mosse, Jägerstr. 47: Abb. 7-12, 53-59, 63.
 Kinderanzüge u. -Wäsche. Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 32, 33, 35. — Baer u. Küter, Französischestr. 33d: Abb. 20. — Gebr. Mosse, Jägerstrasse 47: Abb. 17-19, 21-26.
 Handarbeiten. Berlin: Fr. Kath. Zalud, Potsdamerstr. 61: Abb. 2, 3, 56. — F. W. Ernst Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 4, 41. — M. Kühn, Lützowstr. 89: Abb. 15. — G. Neumann, Leipzigerstr. 82: Abb. 47.
 Kassel: Becker u. Hotop: Abb. 16, 48.
 Frankfurt a. M.: Joh. Friedr. Quilling, Kaiserstr. 8: Abb. 42-44.



Nr. 65. Promenadenkleid mit gestickter Passe und Plisségarnitur. (Hierzu Nr. 61.)

Schnitt und Beschr.: Rücke. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIII, Fig. 84-91.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 4, 17-20, 23-26, 31-36, 49, 63, 65, sowie die Mustervorzeichnungen zu Abb. Nr. 4, 15, 16, 49 und die Klöppelbriefe zu Abb. Nr. 2 und 3.